

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 17 (1923)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Briefkasten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vom Geist des Judentums. Reden und Geleitworte. Kurt Wolff, München.  
4.—5. Tausend. 1916. 193 Seiten. (Drei Reden aus den Jahren 1912—1914  
und die Geleitworte zum Rabbi Nachman 1906 und zum Baalschem  
1907.)

Cheruth. Eine Rede über Jugend und Religion. R. Löwit, Wien und Berlin.  
1919. 36 Seiten.

(Diese Reden erscheinen demnächst in einer neuen Ausgabe, neun Reden  
enthaltend, bei Rütten u. Loening in Frankfurt am Main).

Die jüdische Bewegung. Gesammelte Aufsätze und Ansprachen 1900—1914.  
Erste Folge. Jüdischer Verlag, Berlin. Zweite Auflage 1920. 254 Seiten.  
Zweite Folge 1916—1920. Ebenda 1920. 223 Seiten.

Worte an die Zeit. Dreiländerverlag. München, Wien, Zürich. 1919. Erstes  
Heft: Grundsätze. 11 Seiten. Zweites Heft: Gemeinschaft. 26 Seiten.  
(Die weiteren Hefte sind nicht erschienen.)

Mein Weg zum Chassidismus. Erinnerungen. Rütten u. Loening, Frankfurt  
am Main. 1918. 28 Seiten.

Ekstatische Konfessionen. Gesammelt von M. B. Jena, Eugen Diederichs,  
1909. XXVIII und 239 Seiten. Veränderte Neuauflage. Inselverlag zu  
Leipzig. 1921. 202 Seiten.

Reden und Gleichnisse des Tschuang-Tse. Deutsche Auswahl. Neubearbei-  
tete Ausgabe. Inselverlag, Leipzig. 1918. 129 Seiten. (1910.)

Kalewala. Das National-Epos der Finnen. Uebertragung von Anton Schieff-  
ner. Bearbeitet und durch Anmerkungen und eine Einführung ergänzt.  
4. und 5. Tausend. Verbesserte Neuauflage. Meyer u. Jessen, Mün-  
chen. XX und 355 Seiten. (1914 und 1921.)

Chinesische Geister- und Liebesgeschichten. 5.—7. Tausend. Rütten u. Loen-  
ning, Frankfurt am Main. 1919. XV und 188 Seiten.

Einige in Zeitschriften (vor allem «Der Jude»), im Insel-Almanach und  
andernorts veröffentlichte kürzere Aufsätze sowie Uebertragungen sind in  
den bisherigen Buchausgaben noch nicht erschienen. Hinzuweisen ist end-  
lich auf die von Martin Buber besorgten Neuauflagen von Werken Gustav  
Landauers (insbesonders «Der werdende Mensch», Gustav Kiepenheuer in  
Potsdam. 1921. X und 366 Seiten) sowie auf die von ihm kurz eingeleiteten  
Loblieder des Elijah Rappeport (im Marcan-Block-Verlag zu Köln am  
Rhein 1923. 67 Seiten.)

Dr Karl Wilker (Berlin)

## Briefkasten

1. Ein aus dem Ausland zurückgekehrter Freund schreibt uns: «Mit Inter-  
esse habe ich wieder einmal eine Nummer der «Neuen Wege» gelesen,  
die sich ganz bedeutend entwickelt haben. Meiner Ansicht nach waltet  
jedoch noch zu sehr der Geist der Diskussion. Die Zeitschrift sollte gleich-  
zeitig auch mehr dynamisch wirken, willensbildend, tataufrüt-  
telnd, menschengesal tend. Dann würde sie eine Tat sein.»

Statt einer Antwort sei eine Frage an die Leser gestellt: Was sagen Sie zu dieser Aeusserung? Ist sie richtig oder nicht?

2. An X.: Ob sich die Neuen Wege nicht einmal zur Freiland-Freigeld-Theorie aussern werden? Wir wollten es schon lange tun, haben es aber zumteil deshalb unterlassen, weil die Neuen Wege die Behandlung dieser stark technischen Probleme mehr als die Aufgabe des «Aufbau» betrachteten. Doch werden wir, wenn möglich, einmal über die Bewegung von allgemeineren Gesichtspunkten aus reden. Ein Artikel über Werner Zimmermann ist schon lange gerüstet. Wir bitten um ein wenig Geduld. Es kommt alles dran.

3. An H.: «Sie halten sich über den Artikel «Zur deutschen Not» im Februarheft auf. Dabei scheinen Sie vorauszusetzen, dass die in den «Neuen Wegen» erscheinenden Beiträge immer genau den Meinungen der Redaktoren entsprechen. Das ist aber keineswegs der Fall. Wir gewähren freie Rede. Jenen Artikel hätten wir nicht genommen, wenn er von schweizerischer Seite gekommen wäre, aber als deutsche Stimme, und zwar als von einem ausgezeichneten Menschen stammend, glaubten wir ihn neben den andern bringen zu müssen. Wer anders denkt, warum antwortet er nicht? Auch ihm steht bei uns das Wort frei.

## Von der Liebe

Wie man die Menschen lieben soll, habe ich von einem Bauern gelernt. Der sass mit andern Bauern in einer Schenke und trank. Lange schwieg er wie die andern alle, als aber sein Herz vom Wein bewegt war, sprach er seinen Nachbarn an: «Sag du, liebst du mich oder liebst du mich nicht?» Der andere antwortete: «Ich liebe dich sehr.» Aber er sprach wieder: «Du sagst: ich liebe dich, und weisst doch nicht, was mir fehlt. Liebst du mich in Wahrheit, so würdest du es wissen.» Der andere vermochte kein Wort zu erwideren, und auch der Bauer, der gefragt hatte, schwieg wieder wie vorher. Ich aber verstand: Das ist die Liebe zu den Menschen, ihr Bedürfnen zu spüren und ihr Leid zu tragen. (Aus Buber: Der grosse Maggid.)

## Sünde und Schermut

Ein Chassid klagte dem Lubliner, dass er von bösen Lüsten geplagt werde und darüber in Schermut gefallen sei. Der Rabbiner sagte ihm: «Hüte dich über alles vor der Schermut, denn sie ist schlimmer und vererblicher als die Sünde. Was der böse Geist im Sinn hat, wenn er die Lüste im Menschen weckt, ist nicht, in ihn die Sünde, sondern ihn durch die Sünde in die Schermut fallen zu lassen.» (Aus Buber: Der grosse Maggid.)